

Wünsche

Wir sind zu zweit doch jeder ist allein
Will mit dir lachen und auch weinen
Zusammen trinken ein Glas Wein
Was verblichen ist soll neu im Glanz erscheinen

Ist es die Macht der Gewohnheit
Die uns so träge macht
Vielleicht ist es Bequemlichkeit
Die das Feuer nicht mehr entfacht

Die Zeit sie schweißte uns zusammen
Immer warst du für mich da
Doch eines würde ich mir wünschen
Das du mir kommst ein bisschen nah

So vieles habe ich gewonnen
Darf dem Leben dankbar sein
Wenn auch Wünsche und Träume sind zerronnen
Was soll's am Ende ist jeder doch allein.

Agnes C.

©

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)